

Der römische Bronzeglockenfund von Monatshausen in Oberbayern

Jochen GARBSCH †

Izvleček

Članek predstavlja najdbo iz leta 1883 iz močvirja pri Monatshausnu, ki doslej še ni bila objavljena. Gre za šest bronastih zvoncev, dve železni hitri tehtnici in drugo orodje. Za primerjavo so navedene druge najdbe bronastih zvoncev iz alpskega prostora in predlagana časovna uvrstitev v sredino 3. stol. po Kr. ali pozneje. Nejasna je razlaga različnih višin tona ter napisov, ki so jih pred ulivanjem zvoncev vrezali v glinasto jedro kalupa.

Abstract

The article presents a yet unpublished 1883 discovery from the marsh near Monatshausen. The find comprises of six bronze bells, two iron steelyards and other household appliances. Other bronze bells from the Alpine region are cited for comparison and the proposed chronological attribution is to the mid 3rd century BC or later. The explanation of the various tone levels is not clear, nor is the description of inscriptions that were incised into the clay core of the mould prior to the casting of the bells.

Römische Glocken sind recht häufige archäologische Funde und haben deshalb und wegen ihrer über lange Zeitspannen recht gleichförmigen Gestalt nicht allzu oft zu Bearbeitungen verlockt. Dennoch verwundert es, daß der hier vorzustellende Fund mit sechs bronzenen Exemplaren bereits 1883 im Moor bei Monatshausen im Landkreis Starnberg

in Oberbayern gefunden und bis heute nicht detailliert publiziert wurde (*Abb. 1*).¹

Im gleichen Jahr 1883 wurde der Metallhort vom Historischen Verein für Oberbayern in München erworben.² Im Jahr 1937 gelangten die Objekte mit der Sammlung des Vereins in die Prähistorische Staatssammlung (heute Archäologische Staats-

¹ Die Anregung zu dieser Miszelle und drucktechnische Hinweise verdanke ich Dr. Dragan Božič (Ljubljana). Die Zeichnungen fertigte G. Sorge (München), der ich hierfür wie für die Kontaktaufnahme zum Deutschen Museum München zu danken habe, wo freundlicherweise H. Klöckner die Tonhöhe der Glocken von Monatshausen und von Rieder bestimmte.

² Schreiben des Historischen Vereins vom 31. 10. 1883 an den Stadtpfarrer von Weilheim im Fundakt des Museums: "In der zweiten Hälfte August 1.(aufenden) J.(ahres) wurden durch Jacob Wöll von Monatshausen bei Wilzhofen durch den Hausmeister der k.(öniglichen) Akademie der Wissenschaften einige Fundgegenstände anher übergeben, bestehend aus verschiedenen Kuhschellen u. Eisengegenständen, welch letztere Beschlagtheile eines Wagens u. Schlittens zu sein scheinen. Obgleich nun diese Gegenstände einen historischen Werth durchaus nicht zu besitzen, sondern lediglich der neueren Zeit anzugehören scheinen, so beehren wir uns dennoch gemäß Ausschußsitzungs-Beschlusses vom 24.ten ds. Monats, an Euer Hochwürden das ergebnste Ersuchen um gefällige Erkundigung u. Aufschluß zu stellen, ob vielleicht noch weitere und interessantere Ausgrabungen stattgefunden haben". Eine Antwort liegt nicht vor.

Das Museumsinventar führt einen Fundbericht vom 21. X. 83 an (an anderer Stelle 31. X. 83); "nach den spärlichen Angaben bestand der Fund aus 6 Glocken; Sense; Sichel; 2 Kettenglieder; Hausgeräte von Eisen; Schlitten- und Wagenbestandteilen. Wahrscheinlich zum Fund gehörend. Nr. 680 oder 681 könnte auch von Hohenbergham sein, ... 687-689 ... vielleicht Machtlfing Slg. Schab Inv. Nr. 6 "Reif v. Eisen" ?".



Abb. 1: Bronzeglocken aus dem Fund von Monatshausen. Foto S. Mulzer, Archäologische Staatssammlung München.
 Sl. 1: Bronasti zvonci iz najdbe v Monatshausnu. Foto S. Mulzer, Arheološka državna zbirka München.

sammlung) in München und werden dort unter den Inventarnummern HV 673-695 verwahrt.³ Der Fund wurde mehrfach (meist unvollständig oder bestenfalls summarisch) in der Literatur erwähnt,⁴ aber nie abgebildet (mit einer Ausnahme für die

Glocken im Jahr 1994).⁵ Über die Datierung herrscht keine Einigkeit. Vor allem jedoch fehlt bis heute eine ausführliche Vorlage, was hiermit nachgeholt wird.

Über die Fundumstände ist nicht mehr bekannt, als oben in Anm. 2 ausgeführt. Danach ist die

³ Die Nummern HV 675 und 676 sind derzeit nicht auffindbar.

⁴ F. Weber, *Die vorgeschichtlichen Denkmale des Königreiches Bayern 1. Oberbayern* (München 1909) 55 führt den Fund als Hortfund aus dem Moor, ebenfalls S. Burmeister, *Die römzeitliche Besiedlung im Landkreis Starnberg*, in: *Provinzialrömische Forschungen. Festschrift für Günter Ulbert zum 65. Geburtstag* (Espelkamp 1995) 233 Nr. 42. Auf S. 225 bringt sie ihn mit den Alamanneneinfällen des 3. Jahrhunderts in Verbindung, kann ihn aber "nicht genauer datieren". J. Henning, *Zur Datierung von Werkzeug- und Agrargerätefinden im germanischen Landnahmegebiet zwischen Rhein und oberer Donau (Der Hortfund von Osterburken)*, *Jb. Röm.-Germ. Zentmus.* 32, 1985, 591 Abb. 7 Nr. 9 mit 584 Anm. 39: "In einem nachrömischen Hortfund von Monatshausen". Älter datiert den Fund (ohne Hennings Datierung zu zitieren) Th. Fischer, *Materialhorte des 3. Jhs. in den römischen Grenzprovinzen zwischen Niedergermanien und Noricum*, in: *Das mitteleuropäische Barbaricum und die Krise des römischen Weltreiches im 3. Jahrhundert*, Spisy Arch. ústavu Akad. věd Brno 12 (Brno 1999) 42 Nr. 117 [ebenso ders., *Noricum* (Mainz 2002) 26 Abb. 20 Nr. 118]. Der "Katalog römischer Hortfunde (1. bis 4. Jahrh.) mit eisernen Werkzeug- und Geräteinventaren" im Anhang zu W. Gaitzsch, *Ergologische Bemerkungen zum Hortfund im Königsforst und zu verwandten römischen Metalldepots*, *Bonner Jb.* 184, 1984, 379 ff. verzeichnet ihn nicht.

⁵ J. Garbsch, *Römischer Alltag in Bayern. Das Leben vor 2000 Jahren*, in: *Festschrift 125 Jahre Bayerische Handelsbank in München 1869-1994* (München 1994) 234.

Zugehörigkeit aller Objekte nicht mit völliger Gewißheit gesichert, aber auch nicht von vornherein auszuschließen.

FUNKKATALOG

Gegossene Bronzeglocken mit pyramidalem Körper

1. Ursprünglich glatte Patina teilweise angegriffen (rauh), z. T. hitzeverfärbt. Ursprünglich eingezapfte eiserne Aufhängeöse für Klöppel ab- bzw. ausgebrochen, Klöppel fehlt. Höhe 15,7 cm, Gewicht noch 815 g, Tonhöhe 429 Hz = es². Inv. HV 692 (Abb. 2: 1).

2. Patina durchgehend glatt, hitzeverfärbt; außen teilweise senkrechte Riefen, am unteren Rand außen Spuren umlaufender Rillen. Eingezapfte eiserne Aufhängeöse mit Klöppel. Höhe 15 cm, Klöppel 10,8 cm, Gewicht 726 g, Klöppel 32 g, Tonhöhe 455 Hz = e². Inv. HV 691 (Abb. 2: 2).

3. Glatte Patina nur in minimalen Resten erhalten, innen z.T. hitzeverfärbt. Am unteren Rand außen umlaufende Rillen; eingezapfte eiserne Aufhängeöse für Klöppel bis auf kleine Reste abgebrochen. Höhe 15,2 cm, Gewicht 612 g, Tonhöhe 436 Hz = es². Inv. HV 693 (Abb. 3: 3).

4. Glatte Patina durchgehend erhalten, innen z.T. hitzeverfärbt. Außen einzelne schräge und senkrechte Riefen. Eingezapfte eiserne Aufhängeöse für Klöppel beidseitig abgebrochen, durch Bohrung unterhalb durchgehende neue Öse. Klöppel nicht erhalten. Höhe 14,2 cm, Gewicht 546 g, Tonhöhe 448 Hz = f². Inv. HV 690 (Abb. 3: 4).

5. Glatte Patina großenteils abgeplatzt (rauh); Reste senkrechter und schräger Riefen, Patina innen z.T. hitzeverfärbt. Eingezapfte eiserne Aufhängeöse für Klöppel bis auf kleine Reste abgebrochen. Höhe 14,5 cm, Gewicht 542 g, Tonhöhe 425 Hz = fis². Inv. HV 694 (Abb. 4: 5).

6. Glatte Patina großenteils abgeplatzt, hitzeverfärbt. Eingezapfte eiserne Aufhängeöse für Klöppel gebrochen, Klöppel aufgebogen. Höhe 13,7 cm, Klöppel 9,3 g, Gewicht 570 g, Klöppel 27 g, Tonhöhe 439 Hz = g². Inv. HV 695 (Abb. 4: 6).

Eisengeräte

7. Balken einer Schnellwaage. Der Lastarm ist flach und läuft in eine große Öse zur Aufnahme des Lastgeschirrs aus, von den beiden Aufhängemöglichkeiten hat sich jeweils ein eiserner Stift ein- bzw. beidseitig erhalten. Der Waagarm ist wie üblich quadratisch, um 45° gedreht und besitzt einen gerundet pyramidalen Abschlußknopf. Der Balken ist leicht verbogen, die korrodierte Oberfläche erlaubt nur wenige Vermutungen hinsichtlich der ursprünglichen Skalen. Länge 47,6 cm, Lastarm mit Öse 12 cm, Waagarm mit Abschlußknopf 35,6 cm. Inv. HV 682 (Abb. 5: 7).

8. Balken einer Schnellwaage. Flacher Lastarm mit Ösenansatz und Ansatz des quadratischen, um 45° gedrehten Waagarms sowie Waagarmteil. Reste der Skala sind nur mit Phantasie zu erraten, aber nicht zu verwerten. Länge noch 20 und noch 28,6 cm. Inv. HV 683-684 (Abb. 5: 8).

9. Das derzeit nicht auffindbare Objekt ist lt. Inventar ein "Grosser Ring mit Aufhängen; geschlossener Ring aus starkem Eisenstab in einem Gehänge von Achterform; ganz; Dm. 13 cm; Hak. Lg. 8 cm". Nach den Maßen wird es sich kaum um einen Teil des Lastgeschirrs einer der beiden Schnellwaagen handeln, aber auch Deutung als Teil der Kette Nr. 14-15 oder des Kesselgehänges Nr. 12-13 ist fraglich. Inv. HV 676.

10. Sense. Der Rücken ist einseitig umgebördelt, die Schärfe reicht bis zum Übergang der Klinge in die flache Griffplatte, die in einen in gleicher Richtung umgebogenen dreieckigen Dorn ausläuft. Länge (Abwicklung) noch 79 cm, davon 70 cm Klinge. Inv. HV 673 (Abb. 6: 10).

11. Sichel. Das derzeit nicht auffindbare Objekt ist lt. Inventar eine "Baumsichel; gekrümmte Klinge; mit einwärts gebogener Spitze; Falz am Rücken; lange Angel mit umgebogenem Ende; an der Klinge Marke; ganz; G. Lg. 45 cm; Ang. 20 cm". Nach der Beschreibung könnte es sich auch um ein Hiebmesser handeln. Länge 45 cm, davon 25 cm Klinge. Inv. HV 675.

12. Zwei tordierte Stangen mit Endösen, wohl von einem Kesselgehänge. Länge 16,9 und noch 12 cm. Inv. HV 680 und 681 (Abb. 6: 12).

13. Haken mit aufgerolltem Ende. Länge noch 9 cm. Inv. HV 679 (Abb. 6: 13).

14. Haken von Kette. Das Maul des flachen gelochten Hakens ist profiliert, um das Herausrutschen aus einem Seil, einem Ring oder einem Kettenglied zu erschweren. Länge 13,5 cm. Inv. HV 674 (Abb. 6: 14).

15. Zwei ursprünglich ineinander hängende Kettenglieder. Schmale längliche Form. Länge je 12 cm. Inv. HV 686 (Abb. 6: 15).

16. Beschlag von Tor, Tür, Wagenkasten o. dgl. Eine Seite des U-förmig gebogenen, ursprünglich symmetrischen Krampens weitgehend abgebrochen. Zwei quadratische Nagellocher, auf der Gegenseite Rest eines Nagellochs. Länge 17 cm, lichte Weite = Holzstärke 4,8 cm. Inv. HV 678 (Abb. 6: 16).

17. Splint mit eingehängtem Ring. Länge 15,7 cm, Durchmesser 5,5 zu 6,5 cm, vermutete Holzstärke etwa 12 cm. Inv. HV 677 (Abb. 6: 17).

18. Drei Teile von Reifen eines großen, leicht konischen Holzgefäßes. Reste von Befestigungsnägeln. Länge noch 27, 24,5 und 17 cm, Breite 3,2-3,4 cm, Durchmesser etwa 74 cm. Inv. HV 687-689 (Abb. 6: 18).

19. Nagel mit pyramidalem Kopf. Länge 19 cm. Inv. HV 685 (Abb. 6: 19).

Wie es ähnliche Verwahrfunde der Unruhezeiten vom ausgehenden 3. Jahrhundert etwa aus so eng benachbarten Orten wie Rembrechts, Wigginsbach und Isny gibt, so ist auch für die Kollektion von Glocken aus Monatshausen in der Nachbarschaft ein ähnlicher Fund anzuführen: Bereits im Jahr 1834 wurden in Rieder, Gde. Marktobderdorf, Ldkr. Ostallgäu acht ähnliche Bronzeglocken beim Pflügen einer ehemaligen Weide gefunden.⁶ Die Fundstelle liegt wie im Falle Monatshausen am Rande eines Moores. Statt sechs Glocken wie in Monatshausen

⁶ W. Czysz, Marktobderdorf-Rieder, Lkr. Ostallgäu. Ein Depot römischer Bronzeglocken (Abb. 17, 19), in: W. Czysz, H. Dietrich und G. Weber (Hrsg.), *Kempten und das Allgäu*, Führer zu arch. Denkmälern in Deutschland 30 (1995) 198 ff. Abb. 74; W. Czysz, in: ders. u. a. (Hrsg.), *Die Römer in Bayern* (Stuttgart 1995) 233 Abb. 46; S. Gairhos, *Das tägliche Brot - Produktion im Umland*, in: G. Weber (Hrsg.), *Cambodunum-Kempten, erste Hauptstadt der römischen Provinz Raetien?* (Mainz 2000) 117 Abb. 204. Ich danke Herrn Dr. Czysz für die Möglichkeit, seine Abbildung hier in veränderter Anordnung abzudrucken, Herrn Dr. Bakker (Römisches Museum Augsburg) für die Ausleihe der Glocken, Frau Dr. G. Sorge (Archäologische Staatssammlung München) für die Vermittlung und Herrn Helmut Klöckner (Deutsches Museum München) für die Bestimmung der Tonhöhe der Glocken.

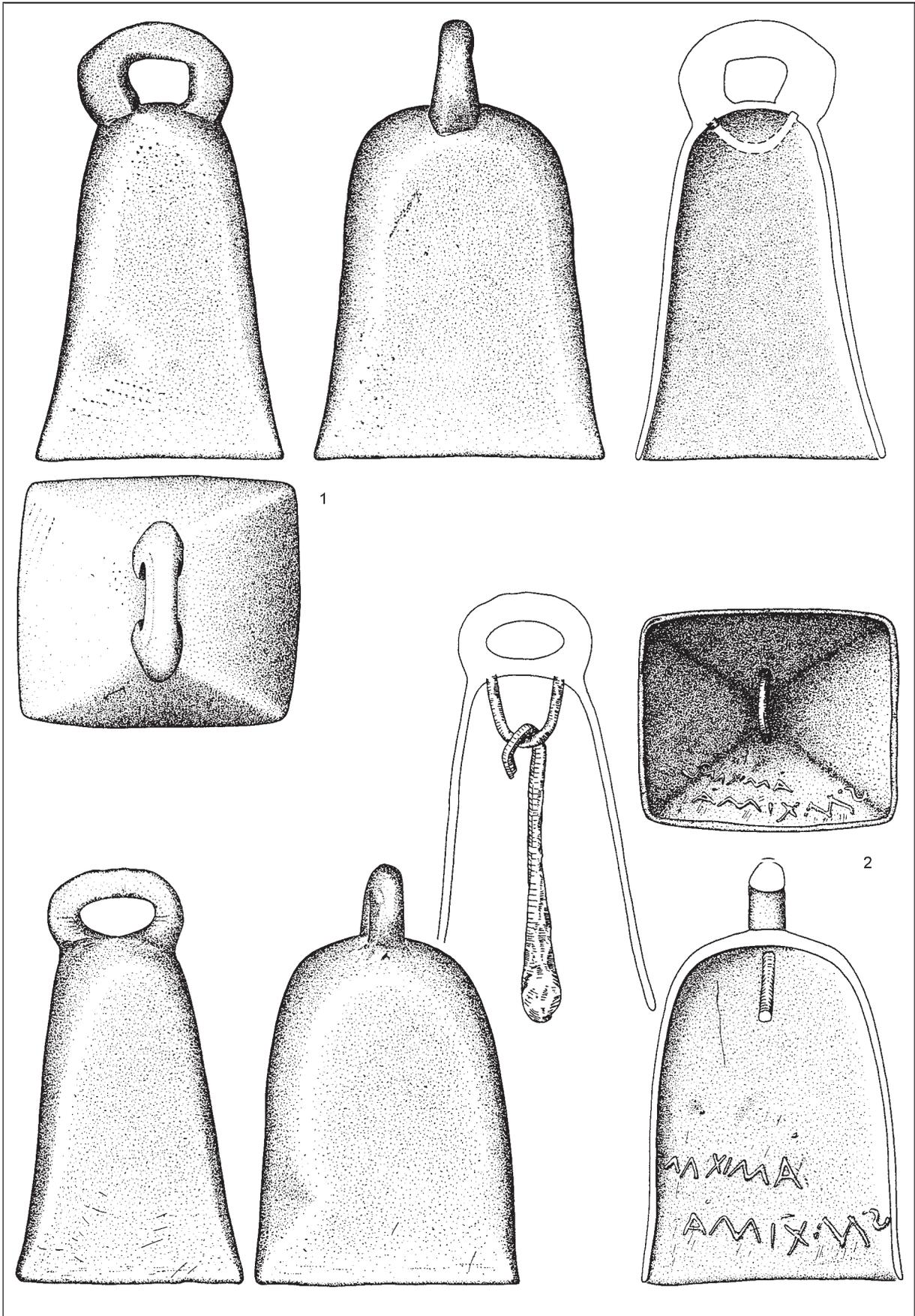


Abb. 2: Monatshausen. Fund von 1883. Bronzeglocke 1, 2. M. = 1:2.

Sl. 2: Monatshausen. Najdba iz l. 1883. Bronasta zvonca 1 in 2. M. = 1:2.

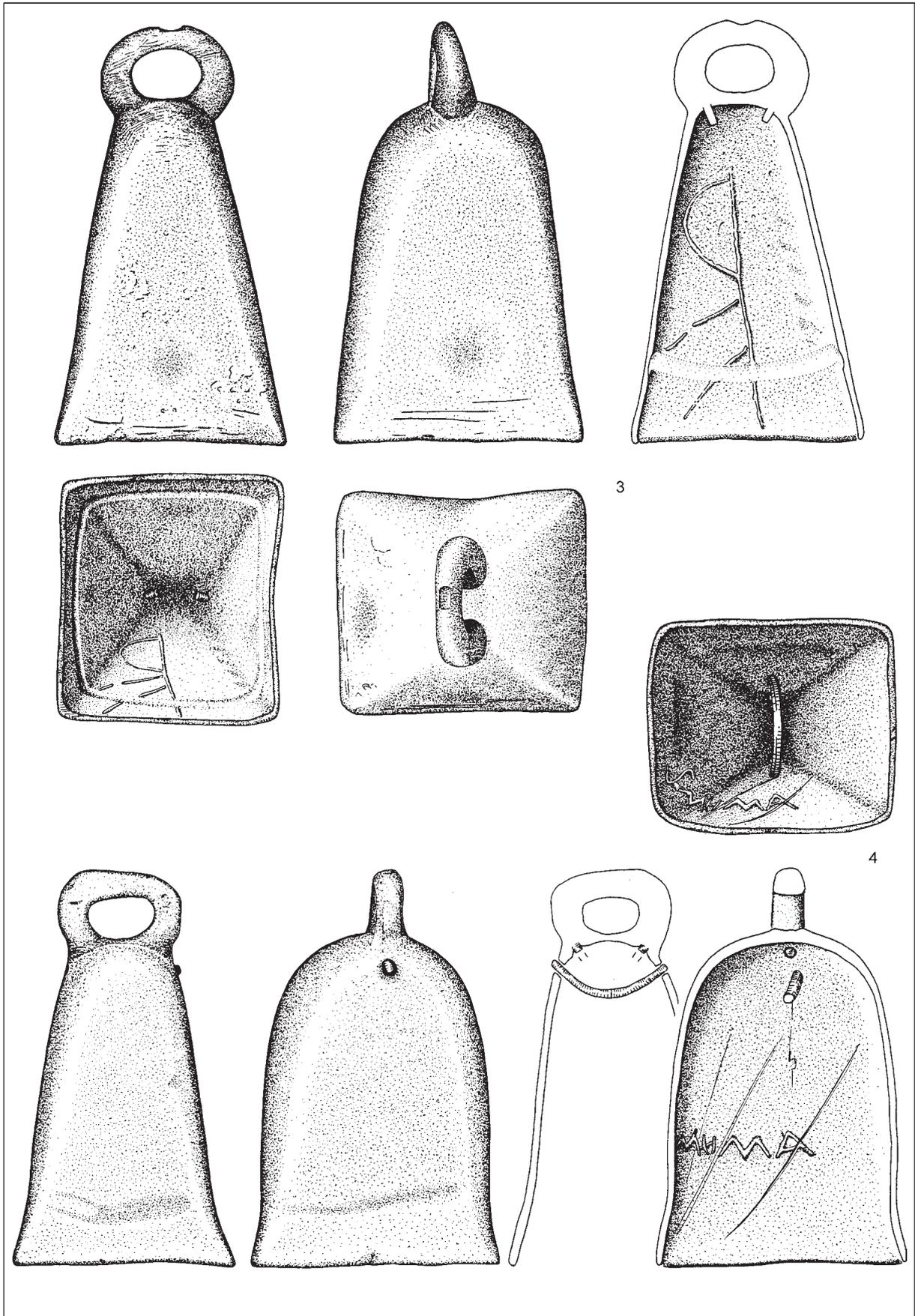


Abb. 3: Monatshausen. Fund von 1883. Bronzeglocke 3, 4. M. = 1:2.

Sl. 3: Monatshausen. Najdba iz l. 1883. Bronasta zvonca 3 in 4. M. = 1:2.

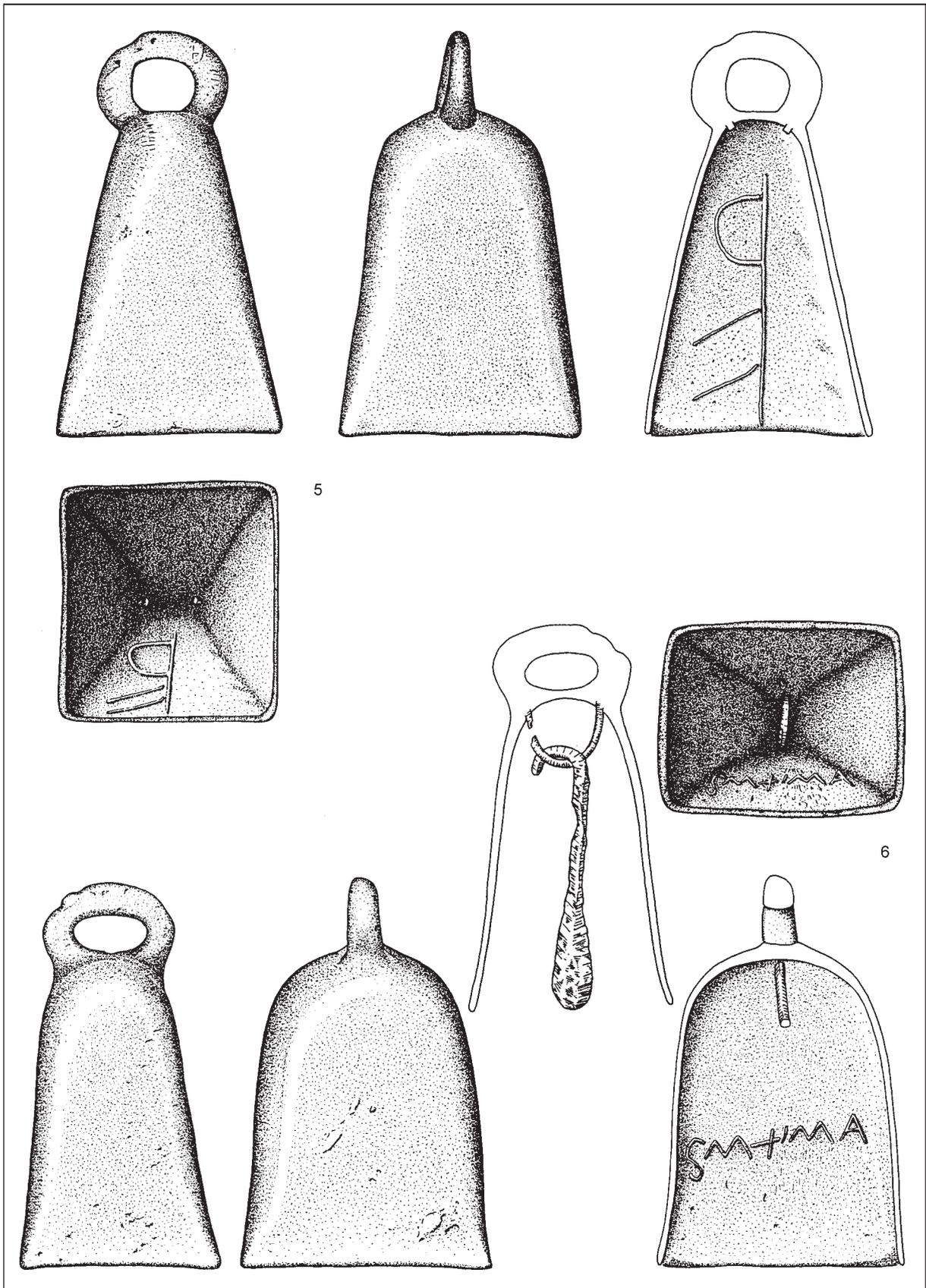


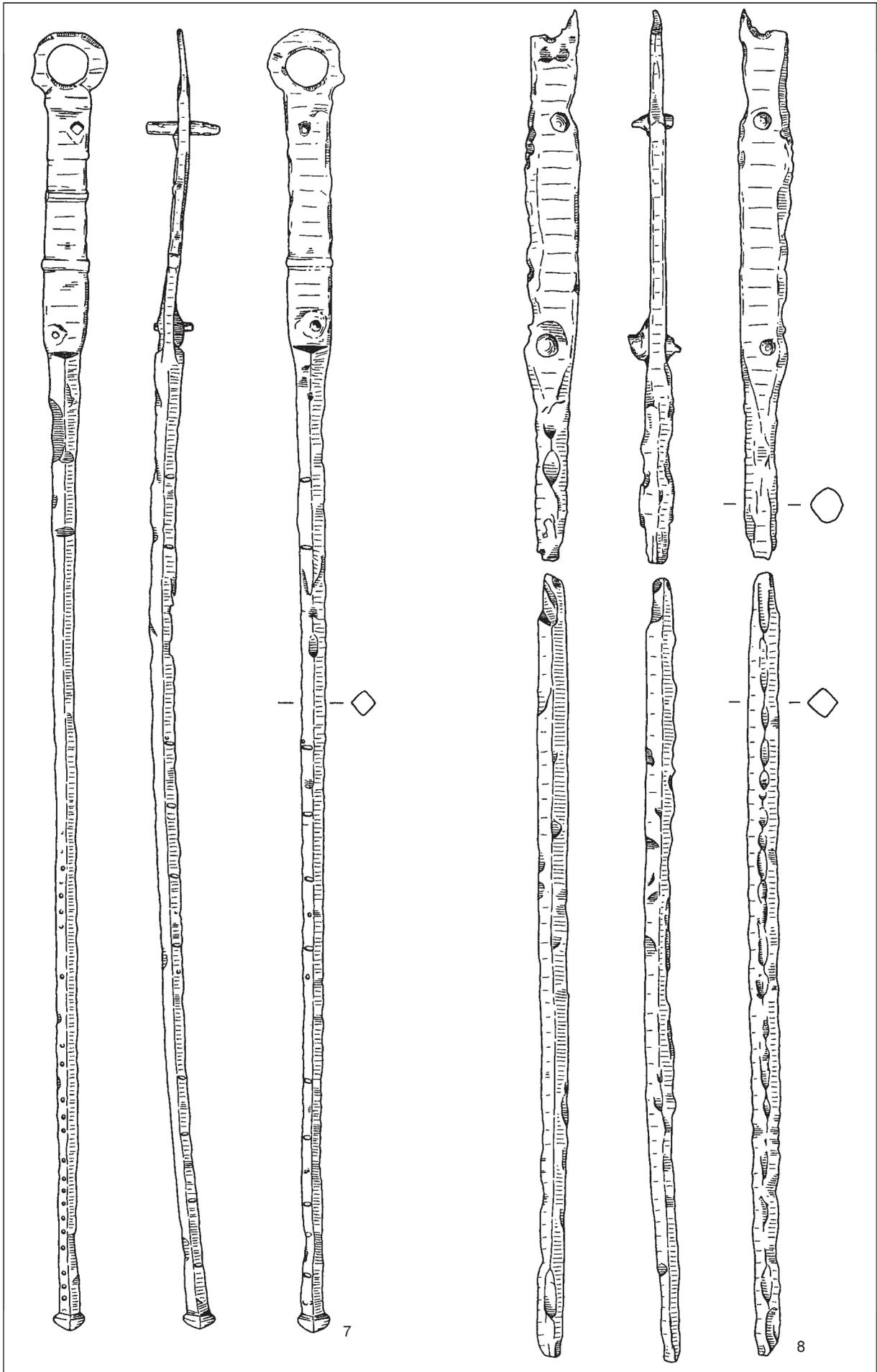
Abb. 4: Monatshausen. Fund von 1883. Bronzeglocke 5, 6. M. = 1:2

Sl. 4: Monatshausen. Najdba iz l. 1883. Bronasta zvonca 5 in 6. M. = 1:2.

Abb. 5: Monatshausen. Fund von 1883. Eiserne Waagbalken 7, 8. M. = 1:2.

Sl. 5: Monatshausen. Najdba iz l. 1883. Železni prečki hitrih tehtnic 7 in 8. M. = 1:2.





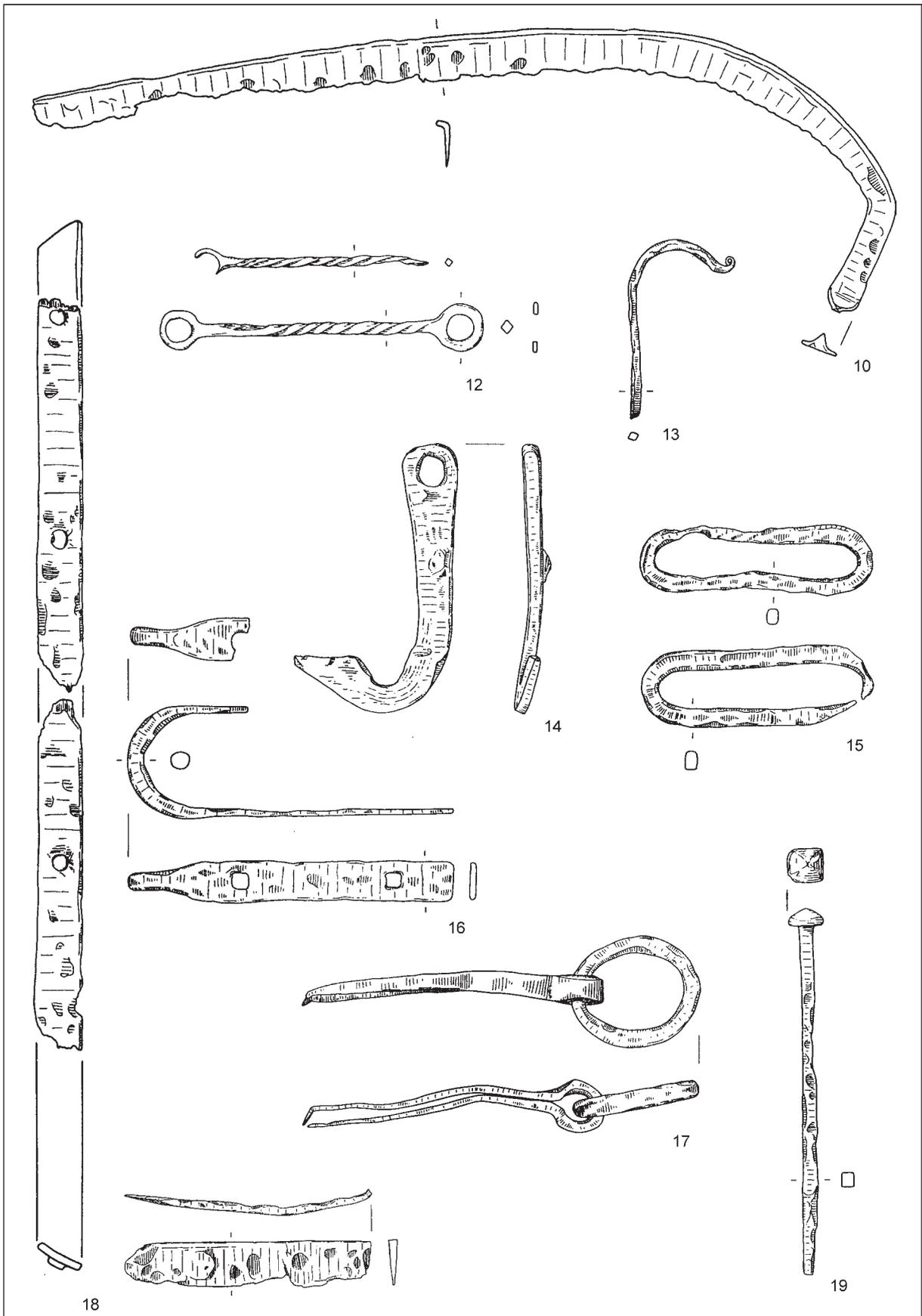


Abb. 6: Monatshausen. Fund von 1883. Eisenobjekte. M. 10,18 = 1:4; sonst = 1:3.

Sl. 6: Monatshausen. Najdba iz l. 1883. Železni predmeti. M. 10,18 = 1:4; ostalo = 1:3.

sind es hier acht Exemplare, von denen sieben dem Monatshausener pyramidalen Typ mit rechteckigem Querschnitt (allerdings alle mit gezipfelten unteren "Standfüßchen") und achteckiger Aufhängung zuzurechnen sind (Nr. 2-8), während eine weitere größer ist und runden Querschnitt mit geschwungener Wandung aufweist (Nr. 1). Wie der konische Pinolenabdruck in der Mitte der Oberseite der Aufhängeöse und die durchgängigen horizontalen Drehspuren auf dem Körper zeigen, wurde sie nach dem Guß auf der Drehbank abgedreht.⁷ Allen gemeinsam ist die kreisrunde Aussparung der Aufhängeöse, die in den Glockenkörper eingreift, sowie innen in Verlängerung der äußeren mitgegossenen achteckigen Öse Reste der eingezapften eisernen Öse für den Klöppel, desgleichen bei den Glocken Nr. 2-8 auf der Außenseite jeweils etwa horizontale, nach rechts abfallende Feilspuren von der Nachbearbeitung nach dem Guß (bei den Glocken von Monatshausen sind diese Spuren schwächer und steiler ausgeprägt).

Gegossene Bronzeglocke mit zylindrischem Körper

1. Glatte Patina, stellenweise abgeplatzt, am unteren Ende größere Partie der Wandung ausgebrochen, in der Mitte kleines Loch. H 13,3 cm, Dm um 6,2 cm (leicht verdrückt), G noch 265,822 g, Tonhöhe 428 Hz = b¹. Augsburg, Röm. Mus. Inv. VF 3/1 (Abb. 7: 1).

Gegossene Bronzeglocken mit pyramidalem Körper

2. Glatte Patina mit kleinen Abplatzungen, innen Spuren vom Eisenklöppel an der Wandung. H 12,8 cm, Basis 5,9 x 6,9 cm, G 273,948 g, Tonhöhe 452 Hz = b². Augsburg, Röm. Mus. Inv. VF 3/2 (Abb. 7: 2).

3. Glatte Patina mit minimalen Abplatzungen. H 12,9 cm, Basis 5,8-6,0 x 6,9 cm, G 256,468 g, Tonhöhe 444 Hz = c³. Augsburg, Röm. Mus. Inv. VF 3/3 (Abb. 7: 3).

4. Glatte Patina. H 12,8 cm, Basis 6-6,2 x 6,9-7 cm, G 257,2 g, Tonhöhe 448 Hz = a². Augsburg, Röm. Mus. Inv. VF 3/4 (Abb. 7: 4).

5. Glatte Patina mit wenigen Rostflecken, Standfüßchen stark abgenutzt. H noch 11,5 cm, Basis noch 5,2-5,5 x 5,5-5,9 cm, G 174,369 g, Tonhöhe 440 Hz = b². Augsburg, Röm. Mus. Inv. VF 3/5 (Abb. 7: 5).

6. Glatte Patina mit Abplatzungen vor allem im unteren Bereich, innere Eisenöse fast komplett, Standfüßchen stark abgenutzt. H noch 11,8 cm, Basis noch 5,2-5,5 x 5,7-5,8 cm, G

207,166 g, Tonhöhe 449 Hz = cis³. Augsburg, Röm. Mus. Inv. VF 3/6 (Abb. 7: 6).

7. Glatte Patina mit Abplatzungen vor allem im unteren Bereich, Standfüßchen stark abgenutzt. H noch 11,6 cm, Basis noch 5,3-5,6 x 5,4-5,9 cm, G 174,969 g, Tonhöhe 429 Hz = h². Augsburg, Röm. Mus. Inv. VF 3/7 (Abb. 7: 7).

8. Glatte Patina mit Abplatzungen im unteren Bereich und auf einer Breitseite, dort auch Rostflecken, Standfüßchen stark abgenutzt. H noch 11,6 cm, Basis noch 5,2-5,4 x 5,5-6 cm, G 200,589 g, Tonhöhe 448 Hz = d³. Augsburg, Röm. Mus. Inv. VF 3/8 (Abb. 7: 8).

Im September 1874 wurden in einem Steinbruch am westlichen Mangfallufer unweit der Weyarner Mühle in Mühlthal, Gde. Valley, Ldkr. Miesbach drei Bronzeglocken ähnlichen Typs unter einer 18-19 Fuß = 5,22-5,51 m starken Tuffschicht aus dem Tuff gehauen. In der Nähe der Glocken wurde eine Holzrinne von 40 Schuh = 11,6 m Länge gefunden.⁸

Gegossene Bronzeglocken mit pyramidalem Körper

1. Rechteckiger Querschnitt, innen Fischgrättrippen vom Guß, Reste von eisernem Klöppel an eiserner Öse. Höhe 11,4 cm (mit Tuff am Tragrings). München, Arch. Staatssammlung Inv. HV 2208 (Abb. 8: 1)

2. Heute parallelogrammförmig verzogener Querschnitt, innen schräge Rippe vom Guß, eiserner Klöppel an fragmentierter eiserner Öse. Höhe 10,1 cm. Miesbach, Museum (Abb. 8: 2).

3. Bronzeglocke (verschollen).

Ein weiterer ähnlicher Fund mit drei Bronzeglocken wurde im gleichen Jahr 1883 wie der Monatshausener Fund auf der Gora oberhalb von Polhov Gradec in Slowenien entdeckt.⁹

Obwohl keine systematische Suche nach vergleichbaren Funden betrieben wurde, sei noch ein unlängst vorgelegter Komplex von fünf ähnlichen Bronzeglocken mit rechteckigem Querschnitt von Straßen, Gde. Bad Aussee, Bez. Liezen am rechten Ufer der Kainischtraun im steirischen Salzkammergut genannt (Abb. 9).¹⁰

Mit einer Eisenschelle und zwei gegossenen bronzenen Glocken mit Eisenklöppeln ist der wohl unvollständig geborgene Sammelfund von Tittmoning im Ldkr. Traunstein von 1978 schwer zu deuten, auch wenn er wie der Fund von Monatshausen Waagentile und Kettenfragmente enthält.¹¹

⁷ Vgl. dazu A. Mutz, Eine selten grosse römische Glocke aus Augst, *Ur-Schweiz* 21, 1957, 48 ff.; ders., *Die Kunst des Metalldehrens bei den Römern* (Basel, Stuttgart 1972) 158 ff. Dort finden sich auch interessante Beobachtungen zu dem Glockenguß zugrundeliegenden römischen Längenmaßen und zu den Proportionen zwischen Durchmesser und Höhe, die bald dem Goldenen Schnitt, bald einem "Nebenbuhler des Goldenen Schnitts" entsprechen, was an dieser Stelle für die Glocke von Rieder nicht überprüft wurde.

⁸ H. P. Uenze, J. Katzameyer, *Vor- und Frühgeschichte in den Landkreisen Bad Tölz und Miesbach*, Kat. d. Prähist. Staatssamml. 9 (Kallmünz 1972) 131 f. Nr. 70 Taf. 19: 1-2.

⁹ Vgl. D. Božič, Zaklad, 4.-5. stoletje, in: P. Bitenc, T. Knific (Hrsg.), *Od Rimljanov do Slovanov. Predmeti* (Ljubljana 2001) 42 Nr. 2-4.

¹⁰ B. Hebert, Funde entlang der Traun, *Fundber. Österr.* 39, 2000 (2001) 141 Nr. 4.3.4 mit 140 Abb. 7 (danach hier Abb. 9 in veränderter Anordnung).

¹¹ E. Keller, *Tittmoning in römischer Zeit*, Führer zu arch. Denkmälern in Bayern. Oberbayern 1 (Tittmoning 1984) 56 ff. (Glocken 69 Abb. 32: 1-3; 72 Nr. 33-35).

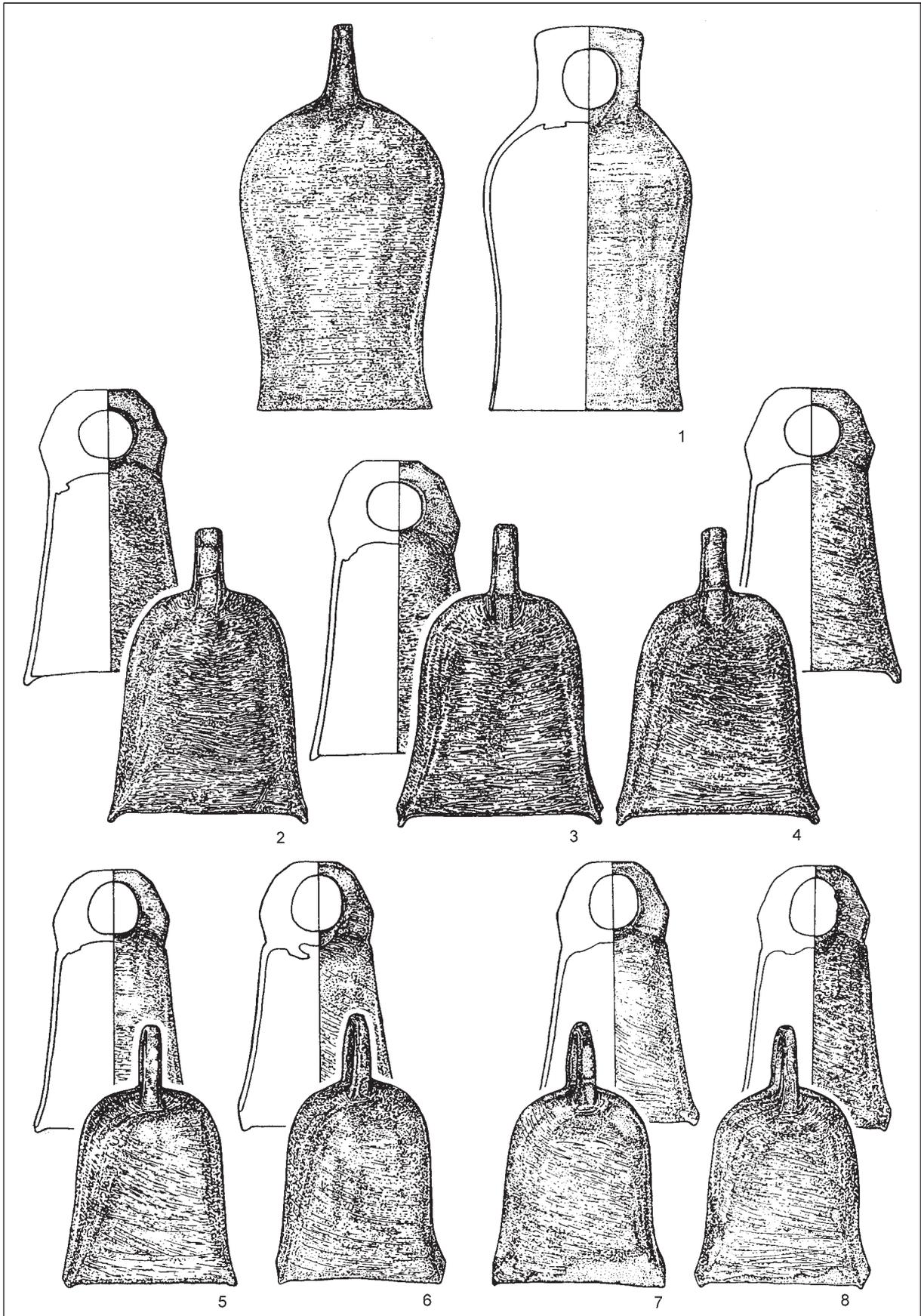


Abb. 7: Rieder. Bronzeglocken. Fund von 1834. M. = 1:2 (nach W. Czysz).
 Sl. 7: Rieder. Bronasti zvonci. Najdba iz l. 1834. M. = 1:2 (po W. Czyszu).

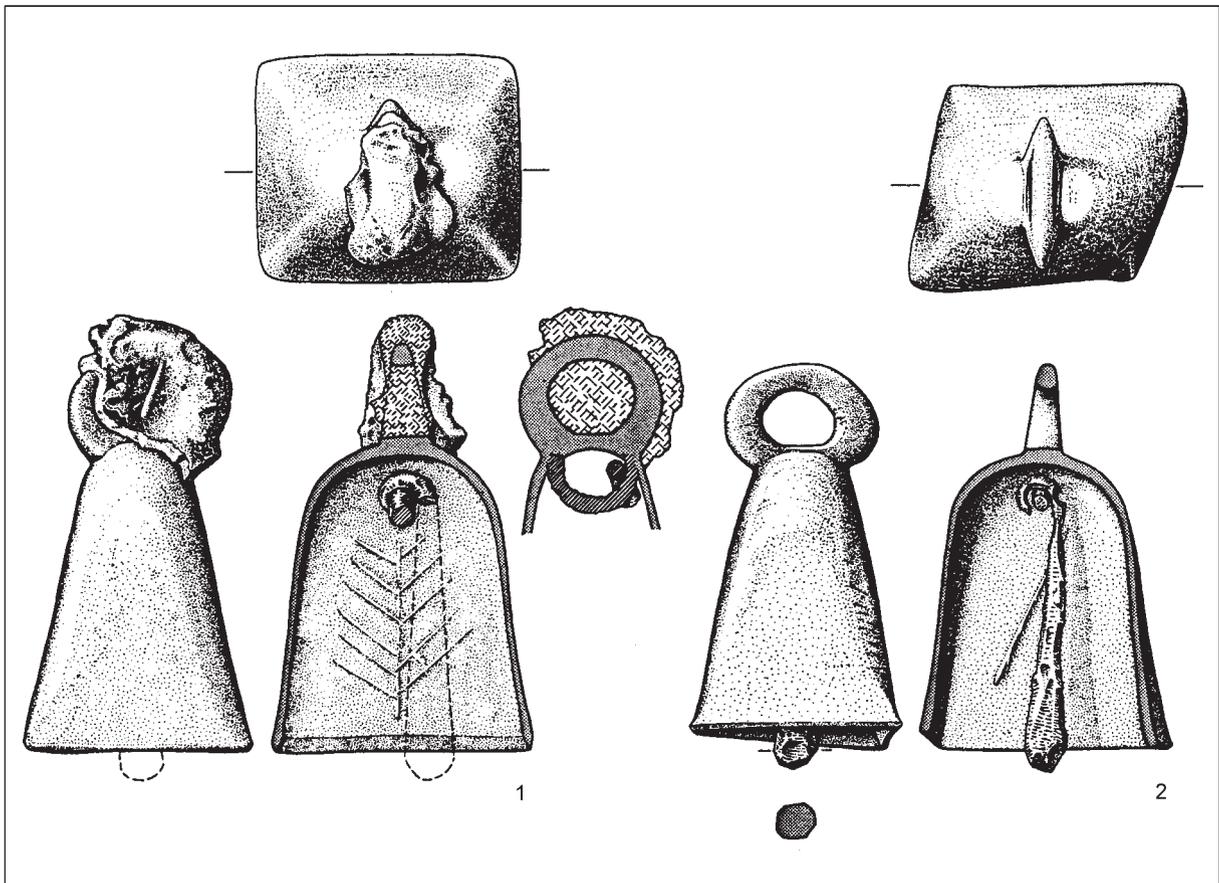


Abb. 8: Mühlthal. Bronzeglocken. Fund von 1874. M. = 1:2 (nach H. P. Uenze).
Sl. 8: Mühlthal. Bronzasti zvonci. Najdba iz l. 1874. M. = 1:2 (po H. P. Uenzeju).

Die Vorlage der römischen Glocken von Kempten aus den Fundjahren von 1888 bis 1989¹² erlaubt ebenso wie eine erste Zusammenstellung der Glocken aus Augst und Kaiseraugst¹³ einen Vergleich der Glockenensembles von Monatshausen und Rieder mit dem Fundbestand zweier bedeutender römerzeitlicher nordalpiner Fundplätze mit durchgehender Belegung vom Beginn des 1. bis über das Ende des 4. Jh. n.Chr. hinaus. Dabei zeigt sich offensichtlich keine spezifische Analogie zwischen ländlichen Sammelfunden und städtischen Einzelfunden.

Die maßgebliche Typologie der römischen Glocken hat W. Nowakowski erstellt¹⁴, sie wurde variiert und ergänzt von Ch. Flügel, A. R. Furger und Ch. Schneider¹⁵. Die zylindrische Glocke Nr. 1 von Rieder gehört zu Nowakowskis Typ A, die pyramidalen Glocken von Monatshausen und Rieder

rechnen zu seinem Typ B, wobei nach der Unterscheidung von Flügel jene von Monatshausen als Typ B1, die sieben Glocken (Nr. 2-8) von Rieder als Typ B2 ("Knötchen an den Basisecken") zugehörig anzusprechen sind.¹⁶ Mit Höhen von 13,7 bis 15,7 cm (Monatshausen) und 11,6 bis 12,9 cm (Rieder Nr. 2-8) gehören die Glocken der beiden hier etwas ausführlicher behandelten Funde zu den größeren Exemplaren (der größte Nowakowski 1988 bekannte Vertreter seines Typs B ist 15 cm hoch).

Daß Glocken dieser absolut gesehen mittleren Größe wie heutzutage auch in römischer Zeit von Vieh speziell auf Almen und Bergwiesen getragen wurden, um den jeweiligen Standort der Tiere leichter aufzufinden, liegt nahe und ist auch durch Funde nachgewiesen, z.B. durch einen Eisenklöppel bei der römerzeitlichen Almhütte in den Rotböden auf

¹² Ch. Flügel, Die römischen Bronzegefäße von Kempten-Cambodunum, in: *Cambodunumforsch.* 5, Materialh. z. bay. Vorgesch. A 63 (Kallmünz 1993) 99 ff. Taf. 33-34.

¹³ A. R. Furger, Ch. Schneider, Die Bronzeglocke aus der Exedra des Tempelareals Sichelan 1, *Jber. Augst und Kaiseraugst* 14, 1993, 159 ff., bes. 164 ff. Abb. 8.

¹⁴ W. Nowakowski, Metallglocken aus der römischen Kaiserzeit im europäischen Barbaricum, *Arch. Polona* 27, 1988, 69 ff.

¹⁵ Hier Anm. 12 und 13.

¹⁶ Flügel (Anm. 12) 99 Tab. 3.

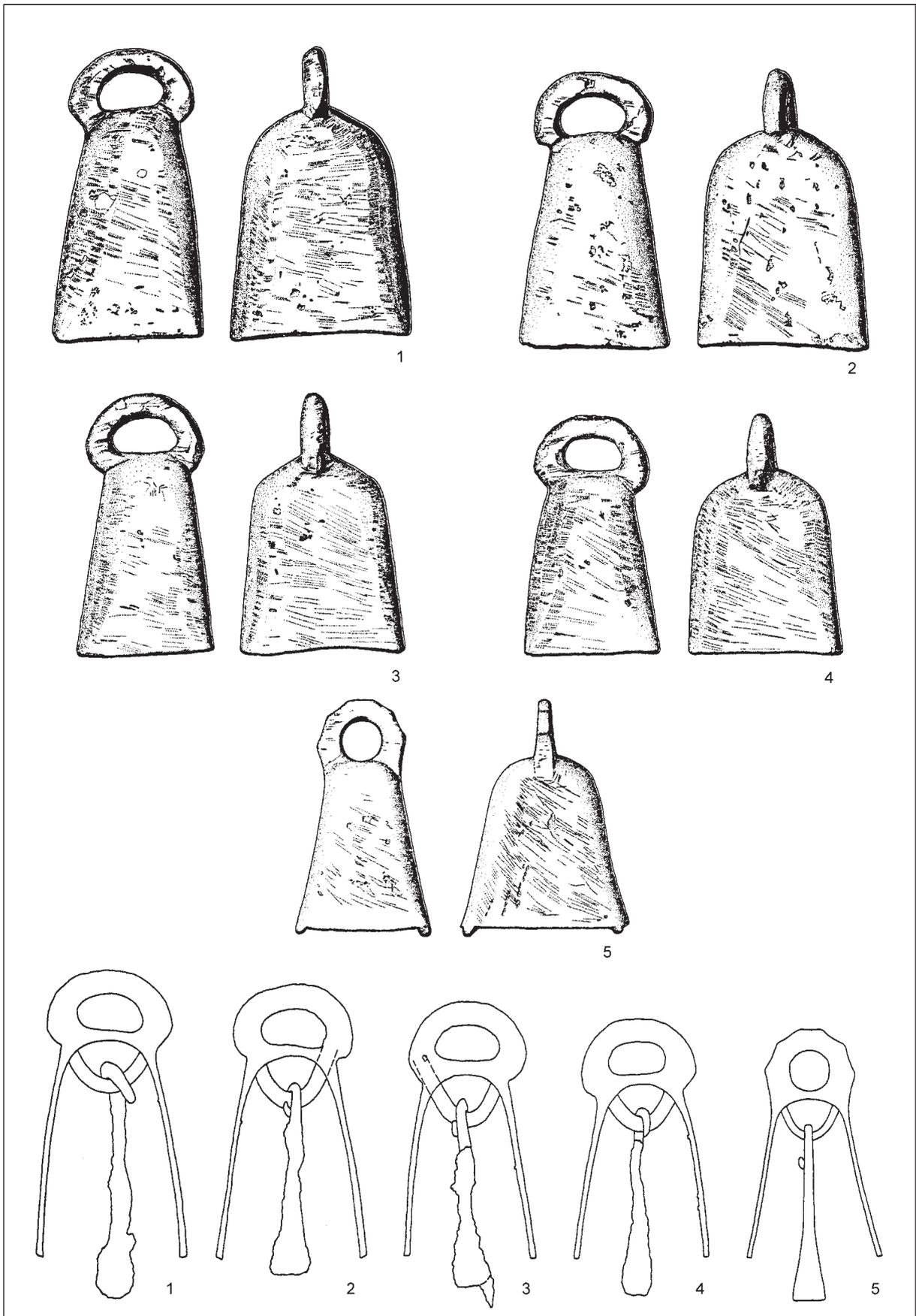


Abb. 9: Straßen. Bronzeglocken. M. = 1:2 (nach B. Hebert).

Sl. 9: Straßen. Bronzasti zvonci. M. = 1:2 (po B. Hebertu).

dem östlichen Dachsteinplateau.¹⁷ So kann man zweifellos auch die Glocken von Monatshausen und von anderen Fundstellen des Voralpenlandes als Weideglocken deuten. Kleinere Exemplare, die bekanntlich auch am Pferdegeschirr zu belegen sind, werden im Schwarzwald neben der Weidewirtschaft auch mit Holzbewirtschaftung römischer Zeit in Verbindung gebracht.¹⁸

Daß aber daneben auch weitere Aspekte berücksichtigt werden sollten, zeigt bei Funden mit mehreren Glocken die unterschiedliche Größe der einzelnen Exemplare. Man hat den Eindruck, daß diese Abstufung, die innerhalb der Gruppe selten zwei gleichgroße Stücke zuläßt, keineswegs etwa ohnehin schwer erklärbarer herstellungsbedingter Zufall, sondern Absicht ist. Im Fall Monatshausen zeigt sich dies zum einen an der unterschiedlichen Tonhöhe, wobei alle sechs Töne innerhalb einer Oktave liegen: 425, 429, 436, 439, 448, 455 Hz = fis², es² (zweimal), g², f², e². Im Fall Rieder verteilen sich dagegen die Tonhöhen auf mehrere Oktaven: 428, 429, 440, 444, 448 (zweimal), 449 und 452 Hz = b¹, h², b², c³, a², d³, cis³ und b². Hinsichtlich der Glockenhöhe ergeben sich bei den Monatshausener Stücken zwei Gruppen mit Werten zwischen 15 und 15,7 bzw. 13,7 und 14,5 cm, bei den Glocken von Rieder ebenfalls zwei Gruppen zwischen 11,5 und 11,8 cm bzw. 12,8 und 12,9 cm.

Die Absicht erhellt im Fall Monatshausen weiterhin auch aus den Markierungen der Glocken, die interessanterweise nicht außen, sondern innen angebracht, d.h. mitgegossen sind und - da erhaben - also schon vor dem Guß in den Kern der Form eingeritzt worden waren (*Abb. 2-4; 10*). So liest man sozusagen nur bei abgenommener Glocke und aus der Nähe bei entsprechender Stellung des Klöppels auf der Breitseite innen SMXIMA (Nr.

6), SMXIMA (Nr. 4) und in zwei Zeilen offensichtlich rechts- und linksläufig SMXIMA und AMIXMS (Nr. 2) sowie an den Schmalseiten zweier weiterer Glocken ein P mit zwei Schrägstrichen (Nr. 3 und 5). Wie die aus den vermutlichen Ligaturen zu erschließenden Worte Maxima (oder S Maxima?) und PF oder PE zu deuten sind, muß einstweilen offenbleiben (adjektivisch, appellativ bzw. Gewicht?).

Die genannten Depotfunde, zu denen weitere Einzelfunde in einiger Zahl hinzuzufügen wären, können als Zeugnisse antiker Weide- und Almwirtschaft gewertet werden. Das Fehlen von Votivinschriften läßt zumindest derzeit nicht auf religiöse Zusammenhänge (Kultgerät oder Weihegabe) schließen.¹⁹

Von den übrigen Bestandteilen des Fundes von Monatshausen verdienen die beiden eisernen Schnellwaagen sowie die Reste einer (?) großen Eisenkette Beachtung, auch wenn beide nicht vollständig sind.

Die römischen Schnellwaagen wurden in letzter Zeit u.a. von E. Grönke und E. Weinlich²⁰ sowie von N. Franken²¹ behandelt. Die Monatshausener Waage Nr. 7 gehört nach der Klassifikation von Grönke und Weinlich zum Typ 2 III A a, b, c oder d, d.h. sie hat zwei Wiegebereiche (Wägebereiche), Verbindung III A von Aufhängung und Lastarm sowie Verbindung a, b, c oder d von der Aufhängung von Lastgeschirr und Lastarm.²² Grönke und Weinlich führen zwei fundortlose Parallelen aus Bronze an,²³ wobei allerdings nur das Stück im Narodni muzej Beograd in Frage kommt, während beim anderen keine Niete, sondern Löcher mit Ösen für die Aufhängung sorgen ("Ring-in-Loch-Aufhängung" nach H. R. Jenemann).²⁴ Unter den von N. Franken behandelten bronzenen wie eisernen

¹⁷ B. Hebert, Ergrabung einer römerzeitlichen Almhütte in den Rotböden, in: G. Cerwinka, F. Mandl (Hrsg.), *Dachstein. Vier Jahrtausende Almen im Hochgebirge 2*, Mitt. der ANISA 18, 1997 (1998) 200 ff., bes. 211 ff. Abb. 20-21 (Glocke mit Befestigungsbügel von der Aufhängung am Hals des Tieres).

¹⁸ J. Trumm, *Fundber. Baden-Württ.* 22/2, 1998, 129 Abb. 56; ders., Römer im Südschwarzwald? Anmerkungen zu einem Münzfund aus Häusern (Kr. Waldshut), *Arch. Nachr. Baden* 63, 2000, 35 Abb. 3.

¹⁹ Vgl. die außen eingeritzte Merkurweihung auf einer Glocke aus der nördlichen Umgebung des Neuburger Hofes bei Langenfeld-Reusrath: H. v. Petrikovits, *Bonner Jb.* 150, 1950, 185 f. - Zurückhaltend äußert sich in dieser Frage auch R. Noll, *Das Inventar des Dolichenusheiligtums von Mauer an der Url (Noricum)*, *Der röm. Limes in Österr.* 30 (Wien 1980) 96 und rechnet die Glocken des Fundes eher den sonstigen landwirtschaftlichen Geräten zu. Die vier Glocken Nr. 50-53 sind im übrigen den Exemplaren von Rieder sehr ähnlich bis hin zur Ausnahme für die Rundung der Aufhängeöse, allerdings mit Höhen von 10,4, 9,7, 9,4 und 6,2 cm etwas kleiner. Laut Katalogtext S. 94 sind die Aufhängeösen "außen fünfkantig gestaltet (vier Ecken eines hypothetischen Sechsecks ausgebildet)", die dort abgebildeten Detailzeichnungen und die Fotos Taf. 36 erlauben aber auch analog zu den Stücken von Rieder die Annahme eines ursprünglichen, durch Abnutzung verschliffenen unregelmäßigen Achtecks.

²⁰ E. Grönke, E. Weinlich, *Römische Laufgewichtswaagen*, *Bay. Vorgeschbl.* 57, 1992, 189 ff.

²¹ N. Franken, *Zur Typologie antiker Schnellwaagen*, *Bonner Jb.* 193, 1993, 69 ff.

²² Grönke, Weinlich (Anm. 20) 204 ff. Abb. 4-5. Die Arbeit geht von publizierten Waagen aus, so daß die Stücke von Monatshausen nicht berücksichtigt werden (vgl. ebd. 213 Anm. 77 "sich das hier vorgestellte Material beliebig erweitern ließe").

²³ Ebd. 217 Nr. 46-47; 223 Nr. 46-47.

²⁴ Die Waage ist behandelt und abgebildet bei H. R. Jenemann, *Zur Geschichte der Waagen mit variablem Armlängenverhältnis im Altertum*, *Trierer Ztschr.* 52, 1989, 329 ff. Abb. 4.

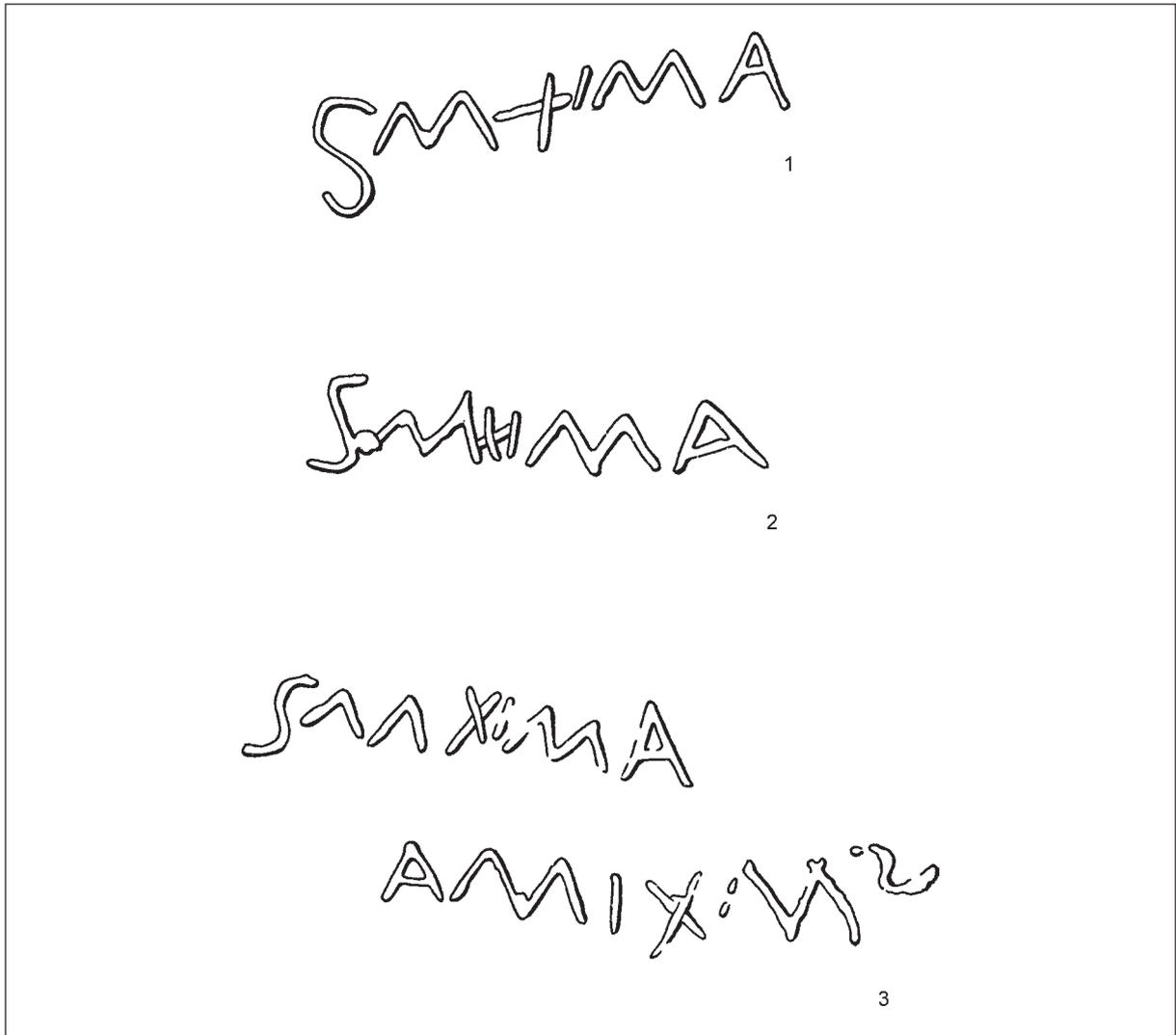


Abb. 10: Monatshausen. Mitgegossene erhabene Inschriften in Glocke 6 (1), 4 (2) und 2 (3). M. = 2:3.

Sl. 10: Monatshausen. Istočasno z zvoncem uliti reliefni napisi na zvoncih 6 (1), 4 (2) in 2 (3). M. = 2:3.

Schnellwaagen finden sich keine Parallelen zur Lastarmgestaltung der Monatshausener Waage.²⁵

Zur Kette Nr. 14-15 (und wohl Nr. 16) sind u.a. komplette Exemplare vom Moosberg bei Murnau²⁶ sowie der Römerschanze bei Grünwald ("Funde aus einer spätrömischen Schmiede") bekannt.²⁷ Charakteristische Bestandteile sind ein flacher Haken mit profiliertem Maul, langgestreckte Glieder, ein

birnförmiges Zwischenstück mit eingehängtem drehbarem Stift gegen Verwicklungen der Kette bzw. zum Aufhängen²⁸ sowie ein größerer Endring. Im Falle Moosberg hängt in diesem Endring ein zwingenförmiger Eisenbeschlag von einem Tor, einer Falltür oder einem (zweirädrigen) Karren oder (vier-rädrigen) Wagen. Dieser Beschlag entspricht völlig dem Monatshausener Beschlag Nr. 16. Auf Verbin-

²⁵ Franken (Anm. 21) 94 ff. mit 117 ff. Listen II 1-4 führt insgesamt 41 Schnellwaagen aus massivem Eisen auf (Typus Rottenburg, Eining, Gilly-sur-Isère und Unbestimmtes).

²⁶ J. Garbsch, *Der Moosberg bei Murnau*, Münch. Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 12 (München 1966) 92 Taf. 36: 1 (leider aus kompletter Zeichnung nur ein Teil abgebildet).

²⁷ H. Geidel, *Münchens Vorzeit*² (München 1938) 90 Abb. 60; F. Wagner, *Denkmäler und Fundstätten der Vorzeit Münchens und seiner Umgebung* (Kallmünz 1958) 91 f.; P. Reinecke, *Kleine Schriften zur vor- und frühgeschichtlichen Topographie Bayerns* (Kallmünz 1962) 173 Taf. 6.

²⁸ So Zs. Visy, *Wagen und Wagenteile*, in: E. Künzl (Hrsg.), *Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz 1. Untersuchungen*, Monogr. Röm.-Germ. Zentmus. 34,1 (Mainz 1993) 312.

dung zu Wagen könnten beim seit 1944/45 größtenteils verschollenen Fund von der Römerschanze bei Grünwald weitere Wagenteile wie Nabeninge und -büchsen sowie ein großer Reibnagel hinweisen.²⁹ Weitere Parallelen zu solchen Ketten bietet der 1897 entdeckte Hortfund von Osterburken,³⁰ bei dessen Vorlage J. Henning auch auf die Fundbestände von Waldfischbach, Zweibrücken, Grünwald, Murnau, Monatshausen und Königsforst verwies.³¹ W. Gaitzsch hatte 1984 bei Überlegungen zum Fund von Königsforst einerseits auf die Verbindung zu Schloßteilen hingewiesen (Hortfund von Weißenburg) und erwog andererseits Verbindung zu Wagen- oder Pflugeschirr, Viehzucht und manch andere Verwendungsmöglichkeit in Haus und Hof.³² Die bisher längste derartige Kette, allerdings ohne Drehglied, stammt mit 8,31 m aus dem Verwahrfund von Weißenburg und wird von Zs. Visy als Transportkette gedeutet,³³ wobei aus neuzeitlicher Sicht wohl am ehesten an Holztransport zu denken wäre (mittels sog. Langholzfuhrwerke, wie sie von

Pferden oder Bulldogs gezogen noch nach 1945 auf deutschen Straßen zu sehen waren). Auch die zahlreichen vergleichbaren Ketten aus dem Fund von Neupotz rechnet Zs. Visy Wagen zu.³⁴

Die tordierten Stangen Nr. 12 können zu einem kleinen Kesselgehänge gehören, ebenso der Haken Nr. 13.³⁵ Die Teile von Eisenreifen eines Holzgefäßes Nr. 18 erinnern an den allerdings wesentlich kleineren anhand von Eisenreifen rekonstruierten Holzzeimer von der Römerschanze bei Grünwald, eher wohl an Holzfässer von Seebruck.³⁶ Zum verlorenen Hiebmesser (oder Sichel) Nr. 11 und dem ebenfalls verlorenen Kettenteil Nr. 9 läßt sich wenig sagen, und die Sense Nr. 10 kann in der Typologie von M. Pietsch am ehesten seinem Typ 3c zugeordnet werden, ohne daß damit viel über ihre Datierung ausgesagt wäre.³⁷ Immerhin wird der Fund von Monatshausen aber doch eher in der Spätantike als in der Zeit vor der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. in den Boden gekommen sein.

Najdba rimskih bronastih zvoncev iz Monatshausna na Zgornjem Bavarskem

Povzetek

Leta 1883 so našli v barju pri Monatshausnu, v okrožju Starnberg, na Zgornjem Bavarskem rimsko zakladno najdbo, ki je prišla preko Zgodovinskega društva za Zgornjo Bavarsko v Arheološko državno zbirko v München.¹⁻⁵ Doslej še ni bila predstavljena v celoti, gre pa za šest ulitih bronastih zvoncev (sl. 1-4), dve prečki hitrih tehtnic (sl. 5), koso in srp, obešalo za kotel, del verige s kavljem, okov vrat, žebelj in tri fragmente obročev neke lesene posode, vse iz železa (sl. 6).

Podobno najdbo z osmimi bronastimi zvoncev so odkrili že l. 1834 v Riederju, občina Marktobendorf, okrožje Ostallgäu, Švabska (sl. 7).^{6,7} Ali so našli takrat skupaj z zvoncev še druge predmete, ni znano. Najdišče je kot pri najdbi v Monatshausnu na robu barja. L. 1874 so odkrili pri Mühlthalu, občina Valley, okrožje Miesbach, na Zgornjem Bavarskem tri bronaste zvonce v kamnolomu lehnjaka, prav tako brez drugih predmetov (sl. 8).⁸

Leta 1883 so tudi na Gori nad Polhovim Gradcem odkrili zakladno najdbo s tremi bronastimi zvoncev in številnimi drugimi predmeti.⁹

Naj omenimo še najdbo petih bronastih zvoncev z alpskega prostora, ki so jo pred nedavnimi odkrili v Straßnu, občina Bad Aussee, upravni okraj Liezen, Štajerska (sl. 9).¹⁰

Tudi v zakladni najdbi iz Tittmoninga, okrožje Traunstein, Zgornja Bavarska, so l. 1978 odkrili nekaj zvoncev.¹¹

Zbirke rimskih zvoncev iz Kemptna v Allgäu, ki so jih našli med 1888 in 1889, ter iz Augsta in Kaiseraugsta omogočajo primerjavo zakladnih ali žrtvenih najdb s posameznimi kosi iz l. do 4. stol. n. š., ki so bili izgubljeni ali so se znašli v zemlji.^{12,13}

Tipološko spadajo zvoncev iz Monatshausna in Riederja k tipu Nowakowski B (valjasti zvon l iz Riederja pa k tipu Nowakowski A), pri čemer zvoncev 1-6 iz Monatshausna spadajo

²⁹ Reinecke (Anm. 27) Taf. 6 hinten Mitte und Vordergrund links; vgl. Nabeninge und -büchsen von bayerischen Fundorten sowie ein Reibnagelfragment von Kempten bei J. Garbsch, *Mit Mann und Roß und Wagen*, Ausstellungskat. Prähist. Staatssamml. 13 (München 1986) 54 f. Abb. 33; 63 Abb. 46.

³⁰ Henning (Anm. 4) 580 Abb. 5: 1-6; 589 f.

³¹ Ebd. 590 mit Anm. 95.

³² Gaitzsch (Anm. 4) 391; die 116 cm lange Kette abgebildet ebd. 366 f. Nr. 68 Abb. 18: 68 (W. Maier-Arendt).

³³ Zs. Visy, Wagenteile und Pferdeausrüstung, in: H.-J. Kellner, G. Zahlhaas, *Der römische Tempelschatz von Weißenburg i. Bay.* (Mainz 1993) 124 Nr. 95 Taf. 107.

³⁴ Visy (Anm. 28) 311 ff.

³⁵ E. Künzl, Kochkessel und Kochgerät, in: Künzl (Anm. 28) 238.

³⁶ Abgebildet bei Garbsch (Anm. 5) 172 rechts (Grünwald) und 415 (Seebruck).

³⁷ M. Pietsch, Die römischen Eisenwerkzeuge von Saalburg, Feldberg und Zugmantel, *Saalburg-Jb.* 39, 1983, 69 Abb. 22. Vgl. auch sog. Sensen mit langem Baum: R. Pohanka, *Die eisernen Agrargeräte der Römischen Kaiserzeit in Österreich*, BAR Int. Ser. 298 (Oxford 1986) 155 ff. Taf. 31 f. Nr. 117-121. Die drei Sensen Nr. 117-119 der Form Pietsch 3c von der Gurina jetzt auch bei P. Jablonka, *Die Gurina bei Dellach im Gailtal*, Aus Forsch. u. Kunst 33 (Klagenfurt 2001) 136 Taf. 95: 1-3.

k tipu B1 po Flüglovi definiciji, zvonci 2-8 iz Riederja pa k tipu B2.¹⁴⁻¹⁶

Verjetno pričajo zvonci alpskega prostora o antičnem pašništvu, morda pa tako kot primerki iz Schwarzwalda tudi o gozdarstvu.^{17,18}

Poleg tega moramo upoštevati še druge vidike, kot npr. različne velikosti, ki jih tako pri najdbi iz Monatshausna kakor tudi pri tisti iz Riederja lahko uvrstimo v dve različno visoki skupini. Določitev tonske višine je pokazala za zvonce iz Monatshausna šest različnih tonov, ki vsi ležijo znotraj oktave.

Pred ulivanjem zvoncev 2, 4 in 6 iz Monatshausna so vrezali v še ne žgano (glinasto) jedro kalupa vsakokrat SMXIMA, pri zvoncih 3 in 5 pa PF ali PE (*sl. 10*). Razlaga teh napisov je odprta; po mnenju avtorja gre prej za oznake proizvajalca ali lastnika kot za votivne napise.¹⁹

Glede na ostale predmete iz najdbe v Monatshausnu, torej hitri tehtnici, dele voza, kmetijsko orodje, obešalo za kotel ter okov vrat, najdbe iz Monatshausna in njenih zvoncev verjetno ne moremo datirati pred sredino 3. stol. n. š.²⁰⁻³⁷